

Rezension:

## Asche vom Amazonas

*Milton Hatoums neues Buch Asche vom Amazonas handelt vom gescheiterten Lebensweg des jungen Künstlers Raimundo. Der Roman hat eine hohe politische Qualität. Denn er ist eine Anklage gegen die brasilianische Militärdiktatur.*

TEXT: SASKIA VOGEL

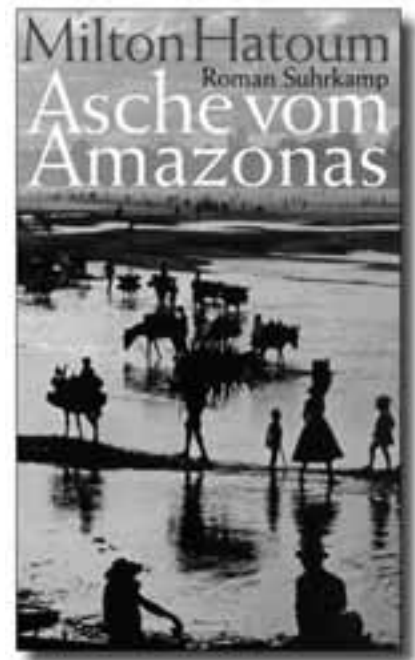
Der Titel von Milton Hatoums Roman *Asche vom Amazonas* verleitet schnell dazu, ihn in die Kategorie „Kitsch“ einzuordnen. Zu klischeehaft sind unzählig ähnlich betitelte Werke. Im europäischen Bücherregal finden sich zumeist „ach so schöne“ Abenteuergeschichten von ebenfalls europäischen Naturromantikern. Aber es gibt kaum signifikante Bücher von Schriftstellern aus Amazonien selber. Die Region scheint keine Stimme zu haben, selbst in Brasilien nicht, in dem sich die literarische Produktion vornehmlich auf den industriell hochentwickelten Südosten konzentriert. Sicher, mündlich tradierte Literatur ist in der nördlichen Urwaldregion lebendig erhalten. Doch indianische Mythen und Märchen liest man höchstens seinen Kindern vor.

Hatoum ist einer der wenigen Schriftsteller, der die Region auf dem internationalen Buchmarkt vertritt. *Asche vom Amazonas* ist sein dritter Roman. Die Geschichte in Kürze: Der jugendliche Raimundo will Künstler werden. Sein Vater Trajano reagiert auf die „weibischen“ Ambitionen seines Sohnes mit brutaler Härte. Durch einen gezielten Schlag mit einem Ledergürtel trennt er ihm fast die Halsschlagader durch. Raimundo flüchtet, lebt erfolglos als Künstler in London und Berlin. Hier kommt er bei seinem Freund Alex Flem unter, eine Anspielung auf den real existierenden Künstler und Freund Hatoums Alex Flemming, der tatsächlich ein Atelier in Berlin hat. Nur kurze Zeit später erliegt Raimundo einer tödlichen Krankheit, und erst auf dem Sterbebett erfährt er, dass Trajano, der patriarchalische Unterdrücker, gar nicht sein Vater ist. Erzählt wird hauptsächlich

aus der Perspektive Olavos, dem bescheidenen Freund Raimundos und Beobachter der Familie. Die erzählte Zeit erstreckt sich von Mitte der 1960er bis Ende der 1970er Jahre.

Als Kind libanesischer Einwanderer nimmt Hatoum (geboren 1952) im wirtschaftlich unterentwickelten Amazonien eine Sonderstellung ein. Zu einem der bedeutendsten Schriftsteller seines Landes wurde er auch deshalb, weil er das Privileg hatte, in São Paulo und Europa zu studieren. Einerseits ermöglicht es ihm seine Zugehörigkeit zur Bildungselite, die gesellschaftlichen Probleme seiner Heimat mit Weitsicht zu erfassen. Gleichzeitig legt Hatoum eine gewisse „Außenperspektive“ nicht ganz ab, aus seiner privilegierten Position heraus schreibt er vornehmlich „über“, statt „aus dem Inneren von Amazonien“ und betreibt an manchen Stellen eine exotische Idealisierung der indigenen Bevölkerung. So verkörpert Raimundos Mutter Alícia die angeblich existente „ungezähmte Wildheit“ Brasiliens par excellence, unabhängig und nie wirklich „zivilisiert“.

*Asche vom Amazonas* ist nicht frei von Kitsch, und trotzdem hat das Buch eine große Qualität: nämlich eine politische. Hatoum ist neben Raduan Nassar der zweite bekannte brasilianische Schriftsteller mit arabischem Hintergrund – beide verbindet das Thema der übermächtigen Dominanz des Vaters. Doch was in Nassars Roman *Das Brot des Patriarchen* (1975) nur als Allegorie verhandelt wird, wird bei Hatoum direkt kritisiert: *Asche vom Amazonas* ist eine Anklage gegen die Militärdiktatur, gegen die skrupellosen Wirtschaftsli-



ten Brasiliens, die zwischen 1964 und 1985 das Land gleichschalteten. Die Auswirkungen der Diktatur sind bis heute spürbar: Ein korrupter Polizeiparagraf, tägliche Verletzungen der Menschenrechte und ein brutales Vorgehen gegenüber Minderheiten. Trajano steht für das autoritäre Regime, er ist zudem Profiteur der Exportwirtschaft Amazoniens und duldet keine Opposition. Die Geschichte von Raimundo, dessen Lebenspläne am Widerstand seines Vaters scheitern, ist zugleich die Geschichte eines Landes, das zwanzig Jahre lang brutal beherrscht wurde. Die Aufarbeitung der Militärdiktatur läuft in Brasilien äußerst schleppend. Dass Hatoum mit seinem Roman einen Beitrag zur Bewusstwerdung der Geschichte leistet, macht die Qualität des Buches aus. ■

**Milton Hatoum:**  
*Asche vom Amazonas*  
Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2008,  
298 Seiten, 24,80 Euro

*Milton Hatoum war zum Internationalen Literaturfestival Berlin eingeladen und kam zudem Ende September für eine exklusive Lesung in die Brasilianische Botschaft.*